



„Corona-Hunger“: großes Problem für globale Partnerschaften in Mecklenburg-Vorpommern

Nathalie Nad-Abonji ist neue Projektreferentin für Globale Partnerschaften beim Eine-Welt-Landesnetzwerk MV

Rostock. Die Corona-Pandemie erschwert auch die Arbeit von Vereinen, Schulen und Kommunen, die eine Partnerschaft in den globalen Süden unterhalten. „Vor allem der durch Corona ausgelöste Hunger verändert die Arbeit mit den Partnern im Süden schon jetzt massiv“, sagt Nathalie Nad-Abonji. „Mancherorts können Gelder nicht mehr in die Projekte fließen, sondern müssen in Grundnahrungsmittel investiert werden. Weil die Menschen wirklich hungern.“

Ein Beispiel: Teshome Toaspen, engagiert sich in dem Ludwigscluster Verein Nirro = Leben für Menschen in Äthiopien. „So ein Land wie Äthiopien, eines der ärmsten Länder der Welt, trifft die Pandemie natürlich besonders hart“, sagt er. Viele Menschen dort leben vom Tourismus, jetzt aber sind die Hotels leer, Arbeitslosengeld gibt es nicht. Auch die Essensreste der Hotels, von denen viele Menschen satt werden, entfallen zur Zeit völlig. „Wir verteilen Lebensmittel, dafür nutzen wir Kapital, das wir für solche Fälle vorhalten“, sagt er. „Wegen Corona vergisst die Welt die Armen“, sagt er, „wir werden daher zu mehr Spenden aufrufen.“

Für alle Partnerschaftsgruppen bietet Nathalie Nad-Abonji nun ein monatliches digitales Kaffeekränzchen an, um den Gruppen zu ermöglichen in Kontakt zu bleiben und sich auch über die Corona-Situation im Globalen Süden und den Umgang damit auszutauschen. Nathalie Nad Abonji hat bisher als Hörfunkjournalistin Radiofeatures für den NDR, Deutschlandfunk Kultur und rbb Kulturradio gemacht und über Flucht und Migration, Armut und Menschenrechtsverletzungen im globalen Süden berichtet. „Die Themen sind ähnlich, aber ich habe nun eine andere Rolle, kann zum Beispiel klar politisch Stellung beziehen. Das ist auch eine Befreiung.“

In Zukunft wird sie für rund 75 NGOs, Schulen und Kommunen zuständig sein, die in Mecklenburg-Vorpommern bereits eine globale Partnerschaft pflegen. Die meisten Partnerschaften in MV gibt es zu Städten in Afrika, besonders viele nach Tansania, Togo oder Ghana, in die ehemaligen deutschen Kolonien oder in Länder, zu denen zu DDR-Zeiten gute Kontakte bestanden.

„Ich finde, der größte Gewinn einer Partnerschaft entsteht durch das Wissen, dass mein Handeln hier in Deutschland auch Auswirkungen in anderen Teilen der

Welt hat. Das wir alle in Bezug zueinander leben.“ Und was ist da größte Hindernis für eine Partnerschaft?. „Die einen haben Geld, die anderen nicht“, sagt sie, „die Machtverhältnisse sind eindeutig. Das ist das größte Problem.“ Unter diesen Bedingungen eine Partnerschaft auf Augenhöhe zu gestalten ist eine Herausforderung.

So ganz verabschiedet hat sich Nathalie Nad-Abonji von ihrer bisherigen Rolle aber nicht. Gerade startet der Podcast „GlobalLokal“, der sich einmal im Monat um entwicklungspolitische Themen dreht. Da ist dann alles wie immer: Nathalie Nad Abonji fragt, die anderen antworten. Anhören kann man den Podcast auf der Seite des Eine-Welt-Landesnetzwerks und auf den gängigen Plattformen wie Spotify, iTunes und Deezer.

Kontakte und Ansprechpartner: Nathalie Nad Abonji, Tel. 0381-367 67 463, nad-abonji@eine-welt-mv.de

V. i. S. d. P.: Andrea Krönert